

Leseprobe:
Segen oder Sünde
Humorvolle Kurzgeschichten
Harry Michael Liedtke

Paperback, Format 13,5 x 20 cm, 180 Seiten, € 9,95

ISBN: 978-3-96174-014-7

September 2017

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Segen oder Sünde

Kardinal Gandolfini schaute sich verstohlen um, dann huschte er in die Sakristei. Wie ein Ninja nutzte er die schattigen Stellen aus, während er eiligen Schrittes durch den Raum schlich. Huch, ein Geräusch! War da jemand? Kardinal Gandolfini presste sich an die Wand. Ein Kruzifix zwickte ihm im Rücken, aber er ignorierte den Schmerz. Die Luft anhaltend, lauschte er, ob sich das Knarren wiederholte. Es blieb still.

Der Kardinal wagte, wieder zu atmen.

Himmelherrgott, es war jedes Mal dasselbe. Er war einfach zu willensschwach. Wie hatte er es bloß bis zum Kardinal gebracht mit seiner großen Anfälligkeit für sinnliche Genüsse? Wie oft schon hatte er beeidet und beteuert, es nie wieder zu tun. Bei allen Heiligen hatte er geschworen, aber er wurde immer und immer wieder rückfällig. Sowie er seine Gelüste befriedigt hatte, schwor er dann erneut Stein und Bein – nur um dann ein paar Tage später wieder heißzulaufen. Kardinal Gandolfini öffnete vorsichtig die Tür und spähte hinaus. Friedlich und verlassen lag der Petersplatz vor ihm, eingehüllt in tiefster Nachtschwärze. Der Mond war sein Freund. Er hatte sich verkrümelt. Trotzdem zog sich der Kardinal die Kapuze seiner Kutte tief ins Gesicht. Nicht auszudenken, wenn man ihn entdeckte.

Sein Herz in die Hand nehmend, wetzte der leicht füllige Diener Gottes über den Platz in Richtung Apostolischer Palast. Glücklicherweise erreichte er die offizielle Residenz des Papstes, durch einen Hintereingang betrat er sie. Es gab nur wenige, die einen Schlüssel hatten, nur die höchsten Würdenträger der Vatikanstadt und die persönliche Dienerschaft des Oberhauptes der Katholischen Kirche besaßen einen.

Kardinal Gandolfini hastete weiter. Gleich war er da. Voller Gier leckte er sich die Lippen. Er stürzte durch die Cappella Niccolina, ohne einen einzigen Blick auf die bedeutenden Heiligenbilder zu verschwenden. Schwer atmend betrat er ein Nebengewölbe, das ein ganz besonderes Museum beherbergte. Auch hier kam nicht jeder rein. Lediglich ausgesuchte Personen, die vollstes Vertrauen genossen, hatten Zutritt.

Kardinal Gandolfini gehörte zu diesem erlauchten Kreis – und er missbrauchte das Vertrauen alle Nase lang.

Der Kardinal ließ die ungewöhnliche Atmosphäre des Raums auf sich wirken. Er befand sich im Archiv der verbotenen Schriften. Hier lagerte alles, was die Kirche im Laufe der Jahrhunderte an sündhaftem Material zusammengetragen hatte – von Giordano Brunos Schriften bis hin zu einer DVD von 'Das Leben des Brian'. Nach Politik oder Comedy stand Kardinal Gandolfini der Sinn allerdings nicht. Sein Ziel war die Abteilung 'Schweinkram'. Alberto Moravias Bücher ließ er indes ebenso links liegen wie die Emmanuelle-Komplettfilmbox. Wobei er bei Sylvia Kristel in jungen Jahren durchaus hätte schwach werden können. Wäre die schöne Holländerin ihm damals im Beichtstuhl begegnet ... Holla, die Waldfee!! Bondage-Comics, Oscar Wild, Leisure Suit Larry ... so richtig reizen konnte ihn nichts. Er war auf ein bestimmtes Buch fixiert. Er wusste genau, wo es sich befand. Als er vor dem Regal stand, nahm er das Exemplar von 'Josefine Mutzenbacher: Die Lebensgeschichte einer wienerischen Dirne' aber nicht etwa heraus, sondern drückte es sacht. Leise schnurrend schob sich die Buchregalwand zur Seite. Ein dunkler Gang wurde sichtbar. Wie in einem Edgar-Wallace-Streifen. Kardinal Gandolfini grinste. Er war am

Ziel! Im Paradies für alte Lüstlinge! In der sogenannten Giftküche! Wo die Sünde nur so brodelte!
Wo das Leben noch lebenswert war!

Die ‚Giftküche‘ war das Geheimste vom Geheimen.

Niemand wusste von ihr, nicht einmal der Papst oder Dan Brown. Sie war das Meisterstück der Erleuchteten, der sagenhaften Illuminaten. Die einflussreiche Geheimsekte hatte es tatsächlich gewagt und geschafft, im Domizil des Papstes ein Sündenbabel zu errichten. Und er, Kardinal Gandolfini, hatte es mit seinem untrüglichen Riecher für Genussmittel aller Art herausbekommen – und nutzte sein Wissen maß- und schamlos aus!

Der Kardinal fuhr sich über sein hochrotes Gesicht, als er den verbotenen Raum betrat. Ein ganz in Weiß gekleideter Mann trat auf ihn zu.

„Hast du ihn fertig, Giacomo?“, fragte der Kardinal mit vor Begierde rauchiger Stimme.

„Si, Monsignore“, antwortete der unscheinbare Mann in Weiß. „Er steht im Kühlschrank.“

...